

des Baumes angelegt, ein Stückchen Holunderzweig mit ausgestossenem Mark wird in das Loch gesteckt. Baumalter: nicht unter 30 Jahre. Zeit: Spätwinter wenn die ersten warme Tage einsetzen. Der Saft muss täglich abends abgeholt und sterilisiert werden. Der Sirup kann sofort zu Speisezwecken verwendet werden. Das vorsichtige Anzapfen schadet den Bäumen in keiner Weise und kann beliebig lange fortgesetzt werden.

W. Herter (Berlin-Steglitz).

**Strohmeyer.** Der Weisstannenbalsam und die Technik seiner Gewinnung. (Naturw. Zeitschr. Forst- u. Landw. p. 430—435. 1 Textabb. 1916.)

Obwohl die mit Tannen bestandene Fläche viel kleiner ist als die Kiefern- und Fichtenfläche, so fällt die Gewinnung von Terpentin aus der Weisstanne insofern sehr ins Gewicht als für dieselbe nicht nur hiebsreife Bestände (wie bei Fichte und Kiefer) in Betracht kommen. Der Balsam der sich in den Rindenbeulen befindet, wurde früher in der Weise gewonnen (in den Vogesen bis 1870), dass Sammler, mit Erlaubnis der Forstverwaltungen, die Harzgallen anstachen und den Balsam in geeignete Gefässe laufen liessen. Am ergiebigsten war der Ertrag in den Monaten Mai und Juni, besonders in 20—40jährigen Tannenbestände. 1 kg Balsam wurde aus 80—120, im Durchschnitt aus 100 Bäumen erzielt, der Einzelstamm liefert also etwa 10 g. Der Schaden, der durch diese Wunden, sowie durch Verletzungen beim Anklettern der Stämme mittels Steigeisen dem Stamm zugefügt wird, ist nicht bedeutend.

Verf. berechnet dass der Ertrag an Balsam in Elsass Lothringen etwa 580 Tonnen betragen könnte. Davon wären etwa 30% wegen Schwerzugänglichkeit oder aus sonstigen Gründen abzuziehen. Dazu kämen die nicht geringen Mengen die in anderen Tannengebiete (Schwarzwald, Bayrischen Wald etc.), gewonnen werden könnten. Ein Haupthindernis wird allerdings der Mangel an Arbeitskräften sein.

Neger.

## Personalmeldungen.

Ernannt: Dr. **W. Docters van Leeuwen** zum Director des bot. Gartens zu Buitenzorg (Java). — Dr. **G. Dunzinger**, Ass. am bot. Inst. der Techn. Hochschule München, zum Professor.

A la suite du décès de Madame C. Barbey-Boissier, ses six enfants ont l'honneur d'informer MM. les correspondants de l'Herbier Boissier qu'ils remettent les collections botaniques et la bibliothèque de cet Herbier en donation à l'Université de Genève.

Ils ont pris leurs dispositions pour que tous ces documents demeurent accessibles aux savants suisses et étrangers, M. Gustave Beauverd, Conservateur de l'Herbier Boissier, étant attaché à cet effet dès le 1er Avril 1918 au Laboratoire de Botanique de l'Université de Genève.

Chambésy, près Genève.

Mars 1918.

---

Ausgegeben: 26 März 1918.

---

Verlag von Gustav Fischer in Jena.  
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [137](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion des Botanischen Centralblatts

Artikel/Article: [Personalnachrichten. 208](#)